

Claus Ogerman

kennen in Deutschland nur Eingeweihte, das „Girl from Ipanema“ in der Version von Frank Sinatra ist jedoch fast allen ein Begriff. Dass der gebürtige Schlesier in Deutschland nahezu unbekannt ist, hat verschiedene Gründe.

Einer davon: Seine größten Erfolge feierte er in den USA. 1959 zog Ogerman, der damals noch zwei „n“ im Namen führte, nach New York – zu einer Zeit also, in der Jazz noch alles überstrahlte, Soul die Charts zu dominieren begann und Popmusik gerade erst geboren wurde. Ogermans Arrangements machten aus Songs wie „It’s my Party“ Nummer-1-Hits, aus Ben E. King und Solomon Burke Soulstars, vor allem aber machte Ogerman als Jazz-Arrangeur Furore. Er gab Aufnahmen von Barbra Streisand, Oscar Peterson, Freddie Hubbard oder Stan Getz den Schliff, der sie unverwechselbar machte. Darunter eine Reihe von Alben, die heute als Meisterwerke gelten, etwa die Meilensteine des Bossa nova wie „Urubu“, „A Certain Mr. Jobim“, „Terra Brasilis“ von Antônio Carlos Jobim. 16-mal war er für den Grammy nominiert, zweimal gewann er ihn. Ein weiterer Grund für Ogermans begrenzte Prominenz hierzulande liegt wohl auch darin, dass er sich im Hintergrund immer am wohlsten fühlte. Schließlich fielen dort die Entscheidungen, wie ein Song, ein Stück, am Ende klingen sollte. „Man Behind The Music“ nannte er folgerichtig eine CD-Box, die seine besten Arrangements und Kompositionen versammelt. In dieses Bild fügt sich, dass kaum jemand weiß, dass Ogerman, auch regelmäßig im *Bayerischen Hof* zu Gast ist.

„Ich kenne und schätze das Hotelleben, in Los Angeles, in Florida und in New York habe ich viel in Hotels gelebt. Ein gutes Hotel muss vor allen Dingen ruhig sein“, sagt Ogerman. Sein Musikverlag, den er gemeinsam mit seiner Frau Inge leitet, liegt nur ein paar hundert Meter vom Promenadeplatz entfernt. Öffentlichkeit meidet er, auch Anrufe nimmt er nicht gerne entgegen. Ist er ausnahmsweise einmal doch zu sprechen, ist es ein großes Vergnügen zu erfahren, wie das war mit all den Großen des Jazz, mit denen er Tage und Wochen im Studio verbrachte, mit Quincy Jones, mit Jobim, mit Stan Getz. Weshalb er Sting absagte und was Stars und Plattenfirmen unternehmen, um ihn zu einem Comeback zu überreden. „Jazzplatten“, sagt er, „habe ich zentnerweise hier rumliegen. Meistens aber höre ich E-Musik. Elisabeth Schwarzkopf etwa. Oder auch Anne-Sophie Mutter, eine tolle Künstlerin. Im Alter trifft man eben andere Entscheidungen.“

Anfang der 80er-Jahre verabschiedete sich Ogerman zunächst vom Jazz und seiner Rolle als Arrangeur und Orchesterdirigent. Mitte der 90er-

He is barely known in Germany, yet everyone has heard Frank Sinatra’s version of “The Girl from Ipanema.”

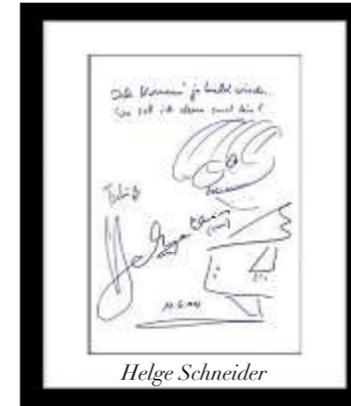
There are many reasons for his anonymity. He had his biggest successes in the US after moving to New York in 1959, a time when jazz ruled, soul was rising up the charts, and pop music was being born. His arrangements turned many songs into No. 1 hits; they made soul stars out of Ben E. King and Solomon Burke; and they transformed Ogerman into a sensational jazz arranger. He gave recordings by Barbra Streisand, Oscar Peterson, Freddie Hubbard and Stan Getz that polish that made them stand out. He worked on albums considered masterpieces today, such as bossa nova milestones Urubu and Terra Brasilis by Antônio Carlos Jobim. Nominated for 16 Grammys, he received two. Ogerman preferred staying in the background, making critical decisions on how a song should sound. He released a CD collection, “Man Behind The Music”: a compilation of his best arrangements and compositions. Another little-known fact: Ogerman is also a regular guest at the *Bayerischer Hof*.

“I love staying in hotels in Los Angeles, Florida and New York. Above all things, a good hotel should be quiet,” says Ogerman. His music publishing company is located only a few hundred meters from the Promenadeplatz. He avoids the public spotlight and dislikes taking phone calls. If he does open up, he talks about the joy of working in the studio for weeks with influential jazz musicians as well as his current musical tastes. “I’ve got thousands of jazz records lying around. However, most of the time I listen to classical music like Elisabeth Schwarzkopf and Anne-Sophie Mutter. Tastes change as we get older.”

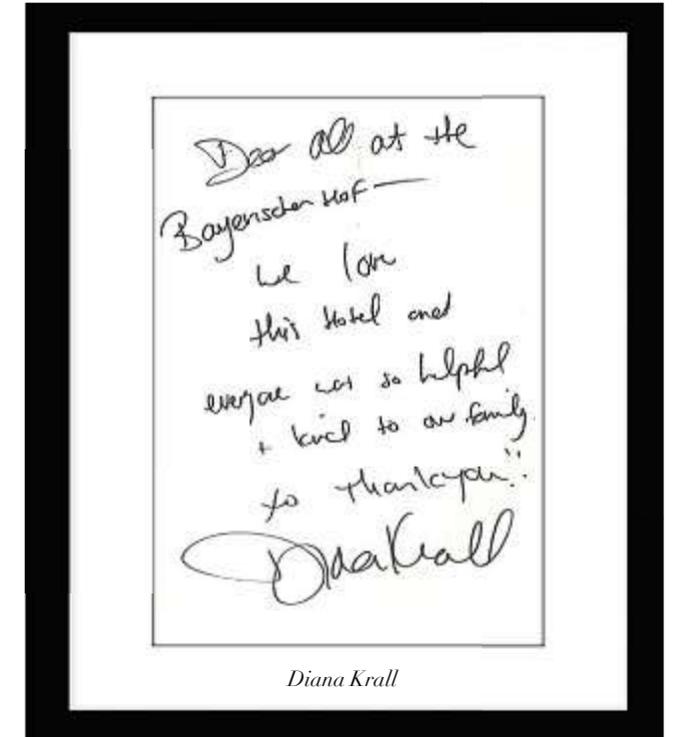
In the early 80’s, Ogerman left the jazz world and his role as arranger and orchestra conductor. In the



José Carreras



Helge Schneider



Diana Krall

Jahre kehrte Ogerman nach Deutschland zurück, und verbringt seither auch immer wieder Zeit im *Bayerischen Hof*. „Was mich am *Bayerischen Hof* sehr beeindruckt, ist, wie viel Energie Innegrit Volkhardt in Jazzkonzerte steckt. Im *Night Club* und im Festsaal habe ich eine ganze Reihe von Leuten gehört, die ich noch aus den USA kannte. Sie hatte viele Weltstars hier zu Gast. Ich kenne kein anderes Hotel auf der Welt, das Jazz so sehr unterstützt. Und wo gibt es ein Hotel, das ein eigenes Theater hat? Der *Bayerische Hof* ist wie eine kleine Stadt. Es ist unglaublich, was hier geboten ist. Auch wenn ich das meiste gar nicht nutze: Es ist da, und das finde ich toll. Das *Garden Restaurant* ist sehr gut, das *Trader Vic’s*, *falk’s Bar*, das ist alles top. Auch der Roomservice ist spitze, auf höchstem Niveau. Da fällt mir als Vergleich nur das Hotel Bel-Air in Los Angeles ein. Was mir übrigens auch sehr gut gefällt, ist das kleine Denkmal für Michael Jackson vor dem Hotel. Ich habe ihn zwar nie persönlich kennengelernt, fand ihn aber immer talentiert.“

Eine Ausnahme von seinem Abschied als Produzent machte Ogerman dann doch. Mit der Jazzsängerin Diana Krall produzierte er zwei Alben. „Ich finde sie toll, ihr Gesangsstil ist sehr ‚unique‘.“ Für „Quiet Nights“ bekam er 2010 seinen zweiten Grammy, den ersten erhielt er 1980 für „Breezin“ von George Benson. „Vor kurzem kam Diana Krall mich besuchen. Wir saßen im *Trader Vic’s* und sie wollte mich überzeugen, noch eine weitere Platte mit ihr zu machen. Die Plattenfirma bot jedes Orchester, das ich mir wünschte, in jeder Stadt der Welt. Doch ich habe abgewunken.“ Ogerman ist inzwischen 84. Sein ganzes Leben hat er für die Musik gelebt. Er hat mit den ganz Großen des Jazz gearbeitet und ist dabei selbst zu einer Legende geworden. Doch wenn man ihn fragt, welche der zahllosen Platten, die seinen Namen tragen, ihm ans Herz gewachsen sind, dann nennt Ogerman nicht das „Girl from Ipanema“, keine Nummer-1-Hits, keine Bossa-nova-Stücke, sondern ohne lange zu überlegen: die Einspielungen eigener Kompositionen des Violinisten Gidon Kremer und der Mezzosopranistin Brigitte Fassbaender.

mid-90’s, he returned to Germany and spent more time at the *Bayerischer Hof*. “What really impresses me is how much energy Innegrit Volkhardt puts into jazz concerts. Many musicians I knew in the US have played in the *Night Club* and ballroom. The *Bayerischer Hof* is like a small city. The *Garden Restaurant* is excellent, and *Trader Vic’s* and *falk’s Bar* are first class. Room service is top notch, just like the Hotel Bel-Air in Los Angeles. I also really like the small Michael Jackson memorial in front of the hotel. I thought he was amazingly talented.”

Ogerman recently produced two albums with jazz singer Diana Krall. For “Quiet Nights”, he received a second Grammy in 2010, after earning his first in 1980 for “Breezin” by George Benson. “Diana Krall came by recently for a visit. We were sitting at *Trader Vic’s* and she tried talking me into making another record with her. The record company would set me up with any orchestra in the world, but I turned it down.” Now 84 years old, he has spent his life immersed in music and working with jazz celebrities, and became a legend himself. What are his favorite pieces from the many records bearing his name? Recordings of his own compositions played by violinist Gidon Kremer and mezzo-soprano opera singer Brigitte Fassbaender.